

Liebe Leserin, lieber Leser!

Unser Sozial- und Gesundheitssystem steht unter enormem Druck. Knappe Geld- und Personalressourcen treffen auf demografischen Wandel, ökologische Herausforderungen, sowie auf veränderte Erwartungen und Lebensrealitäten der Bürgerinnen und Bürger. Für den Einzelnen wird dieser Druck oft in Form von Gutachterverfahren spürbar – die Kritik an diesen sozialstaatlichen Entscheidungsprozessen hat Politik und Medien zuletzt sehr beschäftigt. Aber auch Professionistinnen und Professionisten in diesem Feld klagen über aufgeladene Gesprächssettings und Aggression. Lösungen für dieses Problem werden dringend gesucht.

Care und Case Management könnte so ein Schlüssel sein: Die qualitätsvolle, der Klientin und dem Klienten zugewandte, aber auch ressourcenschonende Feststellung von Bedarfen – das Assessment – zählt zu den Kernkompetenzen im CM. Nicht jede Fragestellung über physische und psychische Unterstützungsbedarfe muss von ohnehin stark beanspruchten Ärztinnen und Ärzten begutachtet werden. Und immer stärker zeigt sich, dass die Orientierung an Zielen besser in den sozialstaatlichen Prozessen verankert werden muss.



Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen
Ihr Harald Schmadlbauer
Obmann ÖGCC



Rückblick zur Online-Weiterbildung

Zielsetzung und Planung im Case Management

Michael Klassen



Vortragender Prof. Dr. Michael Klassen

Am 29. Jänner 2026 fand die ÖGCC-Online-Weiterbildung „Zielsetzung und Planung im Case Management“ statt. In dem vierstündigen Workshop mit ergänzendem Bonusmaterial wurden aktuelle wissenschaftliche und forschungsbasierte Ergebnisse praxisnah aufbereitet und in konkrete Handlungsempfehlungen für den beruflichen Alltag überführt.

Die Schwerpunkte lagen dabei auf wissenschaftlichen und state-of-the-art-forschungsbasierten Grundlagen von Zielsetzung und Planung, der Gesetzmäßigkeit der Teleonomie als Steuerung der Menschen über Ziele, SMART-Zielen versus (allgemein gehaltenen, aber inspirierenden) Verhaltens- und Haltungszielen sowie Methoden des Nicht-zu-positiv-Denkens (Transformativer Dreierschritt, WOOP, Pre-Mortem), Zielen und Antizielen und der Reduzierung der entsprechenden Komplexität.

Der Workshop verlief sehr erfolgreich: Zwölf Teilnehmende aus unterschiedlichen Handlungsfeldern in Österreich und Deutschland haben aktiv mitgearbeitet. Die Teilnehmenden hoben besonders den direkten Praxisbezug, die Vielfalt an umsetzbaren Methoden und die flexible, lernförderliche Gestaltung hervor. Viele berichteten, dass sie die Inhalte unmittelbar in ihre Weiterbildungs- und Beratungsarbeit integrieren können.

Ein O-Ton eines Teilnehmenden beschreibt die Veranstaltung treffend:

„Danke für die verschiedenen Methoden, die ich gerne mitnehme und für meine Praxis weiterdenke. Ein guter Input.“

Eine weitere Person fügte hinzu:

„sehr flexibel gestaltetes Angebot... Ich konnte einiges für meine eigene Weiterbildungstätigkeit mitnehmen.“

Wir danken allen Teilnehmenden für ihre engagierte Mitwirkung und hoffen, dass die gewonnenen Erkenntnisse und geknüpften Kontakte nachhaltig wirken. Wir freuen uns auf zukünftige Begegnungen und weitere spannende Workshops.



Projekt Linked Care

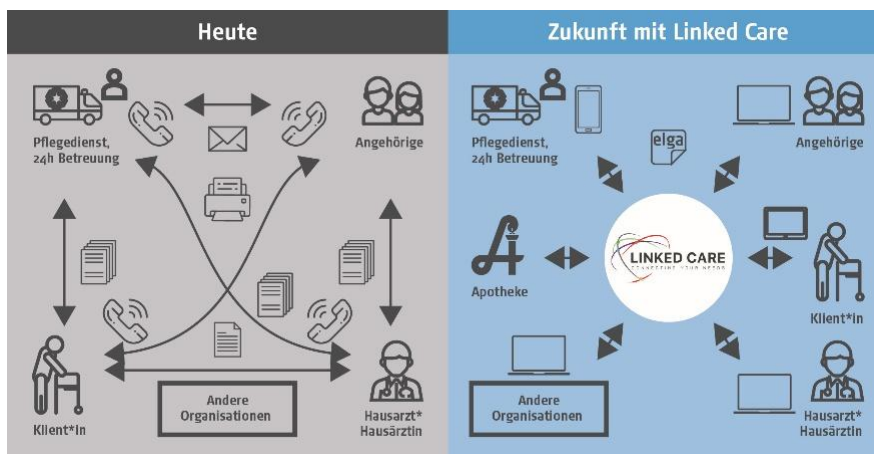
Digitale Vernetzung für die mobile Pflege der Zukunft

Judith Pühringer, Waltraud Schwarz, Doris Zeidler

Die Pflege- und Betreuungslandschaft in Österreich ist komplex: Unterschiedliche Dokumentationssysteme, fehlende Schnittstellen und zeitaufwendige Abstimmungen zwischen allen Beteiligten gehören vielerorts zum Alltag. Das Projekt **Linked Care** setzt genau hier an. Es entwickelte eine praxistaugliche digitale Lösung, die Informationsflüsse verbindet und die Zusammenarbeit der Berufsgruppen effizienter gestaltet.

Linked Care war ein FFG-Leitprojekt, in dem zwischen 2021 und 2025 13 Organisationen aus Pflegeberufen, Wissenschaft/Forschung, Medizin, Apotheken, Ethik und Technik eine funktionierende, praxisgetestete Lösung erarbeitet haben.

Im Zuge des Projekts entstand eine Plattform, die Pflege, medizinische Versorgung und weitere Beteiligte, wie Apotheken, digital vernetzt. Ziel ist eine durchgehende, koordinierte und settingübergreifende Informationsversorgung: Relevante Daten werden nur einmal erfasst und können sicher zwischen den Beteiligten ausgetauscht werden.



Informationsflüsse in der niedergelassenen Gesundheitsversorgung ohne (li.) und mit Linked Care (re.); Eigene Darstellung des Projektkonsortiums *Linked Care* (2024)

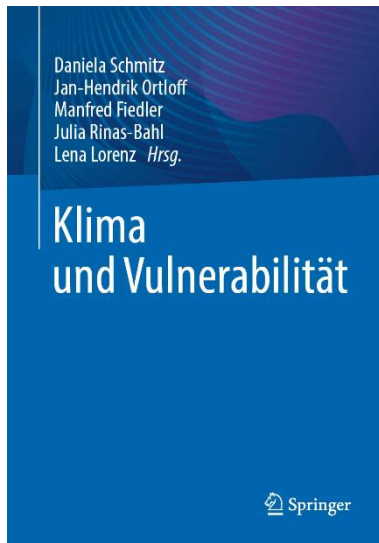
Die technische Basis bilden internationale IT-Standards wie IHE, HL7 und FHIR. Dadurch ist Linked Care kompatibel mit bestehenden Systemen, wie z.B. ELGA, und international anschlussfähig. Mehrfacherfassungen können dadurch vermieden werden.

Ein Hauptelement des Projekts war, den enorm fragmentierten, interdisziplinären Medikamentenbestellprozess im ambulanten Setting effizient und medienbruchfrei zu gestalten. Erstmals können alle beteiligten Berufsgruppen über ihre bestehenden Dokumentationssysteme direkt miteinander interagieren.

Während der halbjährigen Testphase wurden in der Volkshilfe in Oberösterreich **181 Medikamente über die App bestellt**, davon **153 exakt wie bestellt rezeptiert** (84,5 %). Die Anwendung wurde wissenschaftlich evaluiert. Qualitative Interviews mit Pflegepersonen, Ärztinnen und Ärzten und Ordinationshilfen zeigten, dass dies den Arbeitsalltag spürbar erleichtert. Besonders hervorgehoben wurden die verbesserte Kommunikation, der Wegfall vieler Telefonate und die geringere Abhängigkeit von Ordinationszeiten. Auch Ärztinnen und Ärzte profitieren: Medikamentenbestellungen liegen digital vor und können dann bearbeitet werden, wenn zeitliche Kapazitäten vorhanden sind. Quantitative Auswertungen zeigen zusätzlich eine **Zeitersparnis von bis zu 80 %** sowie eine **geringere Fehleranfälligkeit** in den Abläufen.

Weitere Informationen zu Linked Care finden Sie [hier](#).

Literatur



Klima und Vulnerabilität

Schmitz D. et al., Lorenz L. (Hrsg.); Erscheinungsdatum: Jänner 2026

Wie beeinflusst der Klimawandel die Gesundheit vulnerabler Bevölkerungsgruppen – und was bedeutet das für Praxis, Lehre und Forschung? Dieses Fachbuch vereint wissenschaftliche Expertise und praxisorientiertes Wissen zu den drängenden Herausforderungen unserer Zeit. Im Fokus stehen nicht nur die individuellen Gesundheitsrisiken, sondern auch die systemischen Auswirkungen auf Institutionen, Infrastrukturen, Fachkräfte und Betroffene.

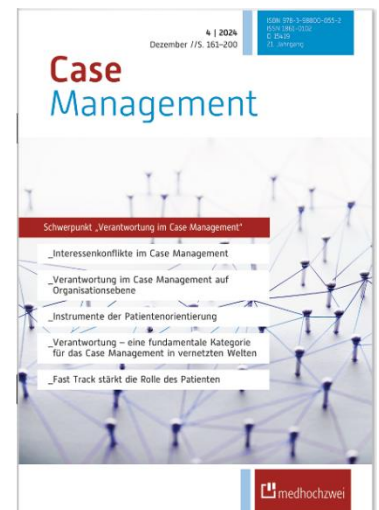
[Weiterlesen...](#)

Zeitschrift Case-Management

Online-Abo kostenlos für ÖGCC-Mitglieder

Die Zeitschrift „Case-Management“ gibt es auch online zum Nachlesen. Als besonderes Service bietet die ÖGCC ihren Mitgliedern kostenfreien Zugriff auf das aktuelle Online-Magazin sowie auf interessante Artikel im Archiv.

Sie sind bereits ÖGCC-Mitglied und wollen von unserem Angebot profitieren? Dann senden Sie bitte eine E-Mail an:
sabine.hornig@medhochzwei-verlag.de



Termine

21. Fachtagung der DGCC

Titel: Vielfalt im Care und Case Management – Potenziale und Strategien
Datum: 29. und 30. Mai 2026
Ort: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden

Nähre Informationen finden Sie [hier](#).

9. Österreichischer Interprofessioneller Palliativkongress

Titel: Vielfalt verankern
Datum: 23. bis 25. April 2026
Ort: Congress Graz, Graz

Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Neues Mitglied im ÖGCC-Vorstand

Die ÖGCC freut sich, ein neues Mitglied im Vorstand begrüßen zu dürfen. **Ao. Univ.-Prof. Mag. Mag. Dr. Eva Schulc**, Leiterin der Division für Integrierte Versorgung der UMIT TIROL, wird als kooptierte Beirätin in den Vorstand aufgenommen.

Mit ihrer umfassenden Erfahrung im Care und Case Management sowie in Lehre, Forschung und Entwicklung bereichert sie die Fachgesellschaft und stärkt die fachliche Arbeit der ÖGCC.

Zum Einstieg eine Frage an Eva Schulc:

Warum engagieren Sie sich im Bereich Care und Case Management?

Die Begeisterung für Care und Case Management begleitet mich seit vielen Jahren – in Forschung, Lehre und der Entwicklung von Versorgungsstrukturen. Gesundheits- und Sozialsysteme werden zunehmend komplexer; besonders an Übergängen, etwa zwischen Krankenhaus, mobilen Diensten und stationären Einrichtungen, entstehen für Betroffene und ihre Angehörigen häufig Versorgungsbrüche. Care und Case Management bietet einen evidenzbasierten Ansatz, um Bedarfe systematisch zu erfassen, Versorgung zu koordinieren, Kontinuität zu sichern. Dass eine nachhaltige Umsetzung auch in Österreich möglich ist, zeigt das Beispiel Tirol – dieses Potenzial weiterzuentwickeln, motiviert mein Engagement.



kooptierte Beirätin Eva Schulc

ÖGCC im Beirat für seltene Erkrankungen vertreten

Beim Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz ist ein Beirat für seltene Erkrankungen eingerichtet, der die fachliche Begleitung und Beratung des Ministeriums in allen Angelegenheiten im Bereich seltener Erkrankungen übernimmt. Dazu zählt auch die Unterstützung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für seltene Erkrankungen.

Für die Funktionsperiode 2026 bis 2030 ist die ÖGCC in diesem Gremium vertreten: Obmann Harald Schmadlbauer wurde in den Beirat entsandt und bringt dort die Expertise der ÖGCC ein.

Interreg-Projekt „Care Management – Regionale Sorgesysteme organisieren“

Das von der Europäischen Union geförderte Interreg-Projekt zwischen Bayern und Tirol widmet sich einer vergleichenden Betrachtung von Care Management im Gesundheitswesen. Gemeinsam mit Partnern aus beiden Regionen (u.a. Landesinstitut für integrierte Versorgung Tirol) ist auch die ÖGCC an der Umsetzung beteiligt.

Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Hürden und Erfolgsfaktoren herauszuarbeiten und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Ein Symposium in Form von Podiums- und Workshopformaten ist in Planung.